Evangelische Gesamtkirchengemeinde Ahrensfelde-Mehrow-Eiche

Informationen für Ahrensfelde,
Berlin-Marzahn Nord-Ost, Eiche und Mehrow

Gemeindebrief
Juni– Juli 2020

Foto. Lotz

Monatsspruch JUNI 2020

» Du allein **kennst das Herz** aller Menschenkinder.

1. KÖNIGE 8,39

Aus dem Inhalt:

Andacht	Seite 3
Aktuelles	Seite 5
Aus dem Gemeindeleben	Seite 6
Gottesdienstzeiten	Seite 16
Regelmäßige Veranstaltungen	Seite 18
Für Kinder	Seite 21
Aus dem Gemeindeleben	Seite 26
Infoseite	Seite 31
Geburtstage	Seite 32

Monatsspruch JULI 2020

» Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: **Steh auf und iss!** Denn du hast einen **weiten Weg vor dir.**

1. KÖNIGE 19,7

S. Hofschlaeger / pixelio.de

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder“

- Ein Plädoyer für das Zusammenkommen als Gemeinde-

In früheren Jahren, als die „Volkskirche“ zerbröckelte, dachten wir manchmal, dass die kleine Zahl der Gemeindeglieder das Ende der Kirche bedeute. Wir lernten dann, dass dies nicht der Fall war. Die Minderheitensituation und die kleinen Gemeindegruppen bedeuten mitnichten das Ende der Kirche, wenn – ja wenn! - sie ihren lebendigen Glauben kommunizieren und praktizieren. So wie jene frühe christliche Gemeinde, von der es heißt: „Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk“ (Apostelgeschichte 3,46f). Sicher, wir haben heute völlig andere Lebensbedingungen als jene Gemeindeglieder damals, wir können sie nicht einfach imitieren, aber die Grundelemente können dieselben sein: das Zusammenkommen und Beisammensein mit Loben und Danken in der Liebe Gottes. So können auch Gemeindeveranstaltungen im kleinen Kreis und Kleingruppen für alle Generationen im Raum der Kirche und darüber hinaus eine wichtige Lebenshilfe mit Ausstrahlung in die Umwelt sein.

Wenn nun aber Christen nicht mehr zusammenkommen, wenn sie nicht mehr miteinander singen und beten können, sondern einen bestimmten Abstand zueinander einhalten müssen und sich nicht mehr besuchen dürfen, was dann? Überlebt das eine Kirche?

Sicher, bisher handelt es sich bei den Maßnahmen infolge der Corona-Krise um eine (hoffentlich) begrenzte Situation. Aber wer wollte, hat schon spüren können, wie es sich anfühlt, wenn alle Gemeindeveranstaltungen ausfallen, Amtshandlungen wie Taufen, Trauungen oder Beerdigungen nicht wie gewohnt stattfinden können. Und falls die Kirchentür am Sonntag nicht

gar zugeschlossen ist, können vielleicht ein paar Leute, weit voneinander platziert und vereinzelt sitzen. Singen und gemeinsam einen Psalm oder das Glaubensbekenntnis sprechen fallen aus. Vielleicht sind diese Restriktionen bald vorbei – wobei man auch hört, dass alles noch lange gehen kann. Man hört auch: Nach der Krise wird nichts mehr so sein wie vorher. Gilt das auch für unsere Kirche?

Ich denke, diese Lage ist eine große Herausforderung für uns und wird uns viel zu denken geben. Wir lernen es von neuem schätzen, wenn wir unbehindert in unseren kleinen Gemeindekreisen zusammenkommen, singen, beten, essen, trinken und miteinander sprechen können. Wann werden wir wieder „richtige“ Gottesdienste haben?

Wir wollen anerkennen, dass sich unsere Gemeindeleitung bemüht hat, durch Darstellung im Internet einen Ersatz zu schaffen. Das ist verdienstvoll. Aber das lebendige Beisammensein als Gemeinde mit allen Ausdrucksmöglichkeiten des Glaubens, -auch in seinen bescheidensten Formen-, ist ein elementares Erfordernis für die Existenz von Kirche. Die Vereinzelung (Vereinsamung) ist eine echte Gefahr für uns, wobei die weitestgehend auf den Einzelnen ausgerichtete Predigt unserer Kirche heute ohnehin schon ein bedeutendes Defizit gegenüber der biblischen Botschaft ist. Das hat unsere Widerstandskräfte gegenüber den erwähnten Bedrohungen bedeutend geschwächt. Neigen wir dazu, es ergeben hinzunehmen, wenn der Ast abgesägt wird, auf dem wir sitzen ?

Ich denke, es genügt nicht, nur darauf zu warten, das alles wieder so wird wie es einmal war. Wir müssen die Freiräume suchen, in denen wir miteinander dem Herrn unser neues Lied singen können. Wir müssen darum ringen. Vielleicht sind wir auch herausgefordert, unsere Gemeindearbeit neu zu strukturieren, neue, lebendige Formen unseres Gemeindelebens zu finden, wie wir in der „Lehre der Apostel“ bleiben können, „in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet“.

Noch einen Gedanken zum Schluss: Als christliche Gemeinde erleben und erleiden wir nicht nur eine bestimmte Situation, sondern wir haben auch eine Botschaft für alle Opfer in dieser Corona-Krise, für die isolierten Alten, arbeitslosen Jungen, Familien mit Existenzsorgen, Menschen, die in der Wirtschaftskrise unterzugehen drohen. Wie können wir sie erreichen, ermutigen und ihnen einen Raum anbieten, wo man neue Kraft schöpfen kann?

Pfarrer i.R. Bruno Müller

Corona-Zeit: Andacht statt Gottesdienst

Alle haben sich verantwortlich an die Regeln und Vorgaben gehalten, auch wir in der Kirche. Noch ist nicht wieder alles möglich, aber Gottesdienste. Die Kirchengrößen geben keine Gottesdienste für 50 Personen her, die Trauerhallen auch nicht. Singen darf noch nicht sein, weil hoch ansteckend, kein Chor, kein Posaunenchor. Nun, dann machen wir eben, was möglich ist: In der Kirche Ahrensfelde finden 12 Gemeindeglieder Platz + Organist*in + Kirchdienst + Pfarrer*in. In die Kirchen Eiche und Mehrow können sechs Gemeindeglieder kommen + Organist*in + Kirchdienst + Pfarrer*in. Wir halten die Abstandsregeln ein. Bitte kommen Sie mit Mund-Nasen-Bedeckung.

Ab 10. Mai ging es wieder los. Wir feiern Andacht mit Faltblatt, lauschen der schönen Musik, sind in Gemeinschaft mit Gott und den Menschen. Ein Schritt weiter auf dem Weg zur Normalität. Abendmahlsfeiern halten wir noch nicht wieder für möglich. Aber auch das wird kommen. Vielleicht nicht so schnell, wie wir es wünschen, aber doch irgendwann. Neles Konfirmation verlegen wir auf 2021, auch die Goldene Konfirmation. Wir wollen ja niemanden in Gefahr bringen. Danken wir Gott für seinen Beistand. Bitten wir den Herrn um Geduld.

Pfn. Martina Sieder

Diana Maria Mora Barboza zu Gast im Pfarrhaus

Gern möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, unseren neuen Gast vorstellen. Diana ist Studentin aus Costa Rica. Sie ist seit dem Herbst 2019 zu einem Projekt von „Brot für die Welt“ in unserem Land. Seit kurzem wohnt sie zusammen mit Carolina bei Pfarrerin Sieder in unserem Pfarrhaus. Wir haben Sie am 18.05.2020 interviewt:

Diana, wir freuen uns, dass du unser Gast bist. Wie geht es dir? Erzähle uns von dir.

Ich bin 23 Jahre alt und meine Heimat ist das wunderschöne Land Costa Rica – meine Stadt heißt Guapiles. Costa Rica hat 7 Provinzen – ich komme aus Limon. Meine Eltern haben einen landwirtschaftlichen Betrieb – zum Beispiel werden Yucca-Palmen und Melonen angebaut. Meine Mutter züchtet Hühner und stellt in Ihrer Molkerei Frischkäse aus Kuhmilch her. Ich habe eine große Schwester und 3 Brüder.

Mir geht es hier sehr gut. Frau Sieder ist eine sehr nette Gastmutti – sie ist so lieb und gütig wie ein Engel – wir lachen und kochen sehr viel. Es macht mit ihr und meiner Freundin Carolina sehr viel Spaß, hier zu wohnen. Die Menschen aus der Gemeinde sind auch sehr freundlich.

Wohnen denn andere Austauschstudenten auch in einer Kirchengemeinde?

Nein, die anderen wohnen bei Gasteltern oder, wenn keine gefunden werden, in einer WG.

Wie war deine bisherige Ausbildung?

Ich ging 6 Jahre in die Grundschule und 6 Jahre auf die High-School. Dann bin ich zum Studieren an die Universität gegangen.

Mit welchem Ziel?

Ich studiere Pädagogik und möchte Englischlehrerin werden. Nach meinem Abschluss möchte ich unbedingt zurück in meine Heimat gehen und möchte mich dort, wo ich aufgewachsen bin, unbedingt dafür einsetzen, dass sich die Verhältnisse verbessern. Ich möchte etwas Gutes für die Menschen in meiner Heimat schaffen.

Was waren denn deine Lieblingsfächer in der Schule?

Spanisch und Naturwissenschaft wie Biologie und Chemie.

Was machst du am liebsten in deiner Freizeit?

Ich tanze sehr gern Modernen Tanz, ich lese gern und schaue auch mal einen guten Film und beschäftige mich mit nützlichen Projekten.

Bist du dadurch in die Auswahl für „Brot für die Welt“ gekommen?

Ja, ich habe mich auch schon zu Hause bei einer Organisation nützlich gemacht und mitgeholfen. Diese Organisation arbeitet teilweise mit „Brot für die Welt“ zusammen. Die sind auf mich aufmerksam geworden und so wurde ich gefördert und ausgewählt.

Welches Projekt beschäftigt dich gerade hier bei „Brot für die Welt“?

Carolina und ich arbeiten an einer Information für den Spielplatz. Dieses Projekt, das wir ausarbeiten, soll Besucher auf bestimmten Gebieten klug machen. So ein Projekt muss auch immer etwas mit dem Heimatland zu tun haben. Bei uns geht es um das kindge-

rechte Vermitteln von Wissen über die Ananas: Ananas wird überall in Costa Rica angebaut. Sie wird zahlreich exportiert. Und in unserem Projekt stellen wir Schaubilder und Texte her, die die Besucher neugierig machen sollen, sich mit dem Thema spielerisch auseinander zu setzen… Wir zeigen ihnen

damit, welche Schäden sich aus diesem intensiven Anbau der Frucht ergeben: Wir haben Probleme mit der Zerstörung von Naturräumen, mit Wasserverschmutzung durch die eingesetzten Pestizide – Menschen erkranken, die in der Nähe der Plantage wohnen. Es gibt auch andere Sorgen: Die Arbeiter können sich nicht ausreichend schützen, wenn sie mit den chemischen Substanzen umgehen. Wir schaffen hier ein gewisses Bewusstsein für die Probleme für Mensch und Natur, die sich aus dem zunehmenden Anbau dieser Monokulturen ergeben.

Du sprichst richtig gut Deutsch! Alle Achtung! Du bist sehr fleißig.

Mir gefällt diese Sprache, aber sie ist auch schwer zu erlernen. Mir macht das Spaß und ich finde gut, dass man hier auch die Umgangssprache lernen kann.

Was fällt dir auf, wenn du auf die Gesellschaft in Deutschland blickst?

Der Unterschied, der mir und meiner Freundin Carolina ganz klar ins Auge fällt ist der, dass hier Männer und Frauen sehr gleichberechtigt miteinander leben. Die Frauen in Costa Rica leiden oft unter der Macho-Gesellschaft und fühlen sich im öffentlichen Raum alleine und nicht sicher. Es ist schön hier zu erleben, wie es auch anders gehen kann. In Costa Rica müssen wir uns noch sehr für Frauenrechte einsetzen und diese erstreiten. Das ist eine große und wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Was mir noch hier auffällt? Die Menschen sind sehr freundlich, pünktlich, verlässlich und alles ist so ordentlich. Ich finde das sehr gut.

Jetzt haben wir leider diese Corona-Pandemie. Was würdest du dir in Deutschland unbedingt noch ansehen wollen, bevor du im August wieder zurück nach Costa Rica fliegst?

Ich würde so gern das Schloss Neuschwanstein sehen wollen und die Städte München, Hamburg und Köln. Vielleicht klappt das noch.

Glaubst du an Gott?

Ja, ich bin katholisch erzogen und ich glaube eigentlich an Gott. Aber die Kirche in Costa Rica gefällt mir nicht als Institution. Es gibt viel zu viele Vorschriften und wenn man die nicht einhält, ist man ein schlechter Mensch – das gefällt mir nicht.

Was würdest du ändern?

Sie müssten freundlicher und toleranter zu den Menschen sein, nicht immer so viel kritisieren. Einige der Vorschriften würde ich abschaffen und dafür würde ich mehr Freiheiten bieten und mehr Platz für Ideen und generell mehr Hilfe für die Menschen leisten. So stelle ich mir Kirche vor.

Hast du ein Schlusswort?

Ja, ich lerne gern. Lernen ist sehr wichtig, aber ich finde Lernen nur dann wichtig und richtig, wenn man das Gelernte in den eigenen Kontext setzt, wenn man damit z.B. etwas Nützliches für seine Heimat macht.

Liebe Diana, wir sind überzeugt, dass du deinen guten Weg gehen wirst und dass du vieles von dem, was du dir vornimmst, mit dem Ziel die Situation in deiner Heimat zu verbessern, auch umsetzen wirst. Wir wünschen dir dabei viel Erfolg, gutes Gelingen und Gottes Segen. Komme wohlbehalten zu Hause an und habe ein gesundes glückliches Leben. Schön, dass wir dich kennenlernen durften.

Alles Gute wünschen wir dir!

Das Interview führte Annette Gnilitza

Grafik: GEP

Subbotnik im Pfarrgarten

Bei dieser Gelegenheit möchten wir gern alle Friedhofsbesucher einladen, mit einer Gießkanne voll Wasser den Bäumchen zu helfen, besonders trockene Perioden besser zu überleben.

Annette Gnilitza

Ein Dank an Alexandra und Udo Chylla, die beide am 9. Mai 2020 auf dem Friedhof und im Pfarrgarten die Initiative ergriffen und den jungen Birken und Apfelbäumchen richtige Gießringe gaben. So können die jungen Bäumchen bei dieser Trockenheit besser gewässert werden. Gleichzeitig werden sie bei Mäharbeiten vor Beschädigungen geschützt, auch für die Schädlingsabwehr sind Baumringe wichtig.

Ein Steingarten verschönert das Gelände

Karl-Heinz Schulz, unser Mann für „Haus und Hof“ trägt sich schon seit langem mit dem Gedanken, einen schönen Steingarten zu errichten. Die Idee kam ihm, als er die „wilde Ecke“ hinterm Schuppengebäude aufgeräumt hatte. In Müll und Schutt fanden sich auch interessante Findlinge. „Mit denen lässt sich was gestalten!“ so Karl-Heinz Schulz. Zusätzlich brachte der Bagger während der Schachtarbeiten zur Energieversorgung des neuen Lokschuppens weitere Steine zum Vorschein. Inzwischen haben einige Steingartenpflanzen ihren neuen Platz eingenommen. Es sieht schon sehr vielversprechend aus. Auch der neu angesäte Rasen keimt schon. Vielen Dank!

Annette Gnilitza

Exkursion nach Bad Muskau am 1. August

Wussten Sie, dass er dort geboren wurde und die ersten Jahre seines Lebens verbrachte?
Nein, ich meine nicht Fürst Pückler, der diesen Park anlegte, sondern Andreas Wenske, der uns hindurch führt. Am 1. August starten wir mit Bahn und Bus, haben das besondere Erlebnis einer Fahrt mit der Kleinbahn und verbringen Zeit im Park auf deutscher und polnischer Seite mit Andreas Wenske. Bitte halten Sie diesen Termin schon mal frei! (Wir hoffen, dass es klappt).
Wer länger bleiben will, kann im Hotel übernachten. Nähere Informationen erfragen Sie bitte ab Juni im Gemeindebüro: (030) 933 933 5.
Wegen Hotel und Übernachtung wenden Sie sich bitte an Frau Menster: karinmenster@gmx.de

Pfn. Martina Sieder

Unser neuer Lok- und Werkstattschuppen entsteht

Mitte April 2020 haben die Arbeiten an unserem Bauvorhaben begonnen. Inzwischen ist die Bodenplatte gegossen und die Elektrokabel sind über den Hof verlegt worden.
Ende Juni wird die Holzkonstruktion erstellt und das Dach gedeckt. Dieses Gebäude wird Unterstellmöglichkeit für die Loks und Eisenbahnwagen bieten und auch Platz für die nötigen Werkbänke schaffen. Unsere Garteneisenbahn bedarf nach 20 Jahren umfangreicher Sanierungsarbeiten – diese werden dann für die Männer von der „Eisenbahn-AG“ mit nunmehr ausreichend Platz für Mensch und Maschine möglich sein.

Wenn Sie uns helfen möchten, dieses Projekt finanziell zu stemmen, würden wir uns über Ihre Spende sehr freuen:
Kontoinhaber:
Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE11 5206 0410 6203 9955 50
Verw.zweck: Spende für Ortskirche Ahrensfelde Lokschuppenbau

Wir danken allen, die bereits mit Ihrer Spende geholfen haben

Annette Gnilitza
Vorsitzende GKR

Ich bin dann mal weg

Das habe ich noch nie gemacht. Es könnte ein richtiges Abenteuer werden.
Ist es verrückt? Darf ich das? Und was wird aus der Gemeinde?
Das bewegte mich, als ich 2018 den Antrag beim Superintendenten und bei der Kirchenleitung stellte, ein dreimonatiges Studiensemester zu nehmen. Wir Pfarrer haben alle sieben Jahre das Recht darauf. Wir dürfen das tun zur eigenen Weiterbildung, um ein Buch zu schreiben oder einfach mal: entschleunigen lernen. Das ist schon Luxus und ich wünschte es jedem Arbeitnehmer. Ich habe es noch nie getan, aber jetzt möchte ich es ausprobieren. Bei mir nennt es sich „Wege finden“ und hat etwas mit Ruhestandsplanung zu tun. Ich werde in einen unbekannten Ort gehen, aus dem ich nur einen einzigen Menschen kenne – und der wohnt ausgerechnet in Ahrensfelde. Ich möchte mich ganz und gar der Fremde aussetzen, denn das muss ich später tun. Wir Pfarrer*innen müssen laut Dienstordnung unsere Einsatzgemeinde verlassen (Pf. i.R. B. Müller ist da eine Ausnahme), um Platz zu machen für die Neue, damit er unbelastet anfangen kann. Ich halte das für eine sinnvolle Regelung. Nun probiere ich das mal aus und gucke mir dabei am neuen Ort an, wie anderswo Neubürgerinnen andocken können. Gibt es dort auch eine Ehrenamtsagentur? Wie machen das Kommune und Vereine? Wie begrüßt die Kirchengemeinde ihre zugezogenen Gemeindeglieder und hilft ihnen Fuß zu fassen? Ich bin ganz gespannt und fürchte mich auch ein bisschen vor Langeweile und Einsamkeit. Das hatte ich hier ja noch nie.
Der Kirchenkreis ist verantwortlich, eine Vertretung für die Gemeinde zu finden. Das hat bisher noch nicht so ganz geklappt, aber schon mal zu 30 %. Bitte freuen Sie sich auf Pfn. Linda Hochheimer, die dann hier mithilft. Sie kennen sie, denn sie hieß früher Linda Ahrens und hat in Ahrensfelde ihr Vikariat gemacht. Inzwischen wohnt sie mit ihrem Gatten und zwei Kindern im Pfarrhaus Blumberg und arbeitet mit halber Stelle in den nördlichen Kirchengemeinden von Berlin-Pankow.
Es wird auch eine Herausforderung für den Gemeindekirchenrat – aber die Ältesten sehen das positiv und sind ja auch bisher schon überaus aktiv und eingeübt.
Ich bin dann mal weg (15.08. – 14.11.2020) – Wege finden.

Alles Gute und Gottes Segen für alle, die bleiben,

Martina Sieder

PS: Wenn ich wiederkomme, habe ich noch ein paar Jahre hier. Keine Panik.

Gemeindearbeit, GKR und Ostern

Mitte März, von Freitagabend bis Sonntagnachmittag (13.-15.03.), trafen sich die Mitglieder des Gemeindekirchenrates Ahrensfelde-Mehrow-Eiche zur GKR-Rüste in Woltersdorf.

Es gab viel zu besprechen: Finanzen, Bau, Gemeindearbeit (z.B. Arbeit mit Kindern, Partnerschaften, WG Tannenzweige, Osterwoche). Die Themen sind zahlreich und vielschichtig und die Meinungen verschieden. Dennoch sind Ergebnisse erforderlich, damit Beschlüsse gefasst und protokolliert werden können. Die Zeit rennt und der Tag geht zu schnell vorbei. Auch der Abend ist viel zu kurz, aber ein Glas Wein oder Bier, ein paar Lieder mit Gitarrenbegleitung und einfach gemütlich die Gemeinschaft pflegen – das muss sein.

Wieder in der Gemeinde werden wir von CORONA überrollt. Besondere Maßnahmen sollen umgesetzt werden – was wird aus den Gottesdiensten? Seelsorge ist wichtig, gerade auch am Wochenende. Die Eicher und Mehrower Kirche werden geschlossen und die Kirche Ahrensfelde ist sonntags zur Gottesdienstzeit offen für das private Gebet. In kleinen Andachten finden wir Ruhe und Abstand vom Alltag und schwierigen Situationen.

Aber Moment mal … irgend etwas fehlt in diesem Frühling – Ostern?!

Ostern liegt nun schon einige Zeit zurück, aber es fehlt etwas – die Andacht, die Besinnung, das Leid, der Schmerz, die Freude, die Hoffnung, der Blick nach vorn…

Die Gedanken gehen immer wieder zu diesem für uns Christen so wichtigem Datum, das Fest der Auferstehung.

Aus der Bibel wissen wir: erst der großartige Einzug in Jerusalem, dann der Verrat aus den eigenen Reihen, ein inszenierter Prozess der noch mächtigen Widersacher und dann das schier Unbegreifliche: Soldaten, Peiniger, Schaulustige unter dem Kreuz – wo sind Menschenwürde, Erbarmen, Gefühle?
Und dann das Gebet von Jesus für seine Peiniger: „Vater, rechne ihnen diese Schuld nicht an, sie wissen ja nicht, was sie tun.“ Und weiter die Hoffnung, die Jesus am Kreuz seinem Leidensgenossen zuspricht: „Verlass dich darauf, noch heute wirst du mit mir im Paradies sein“. Welch ein Gegensatz in der Fürsorge, die der Sterbende noch in dieser Stunde des Abschiednehmens aufbringt, wenn er die Mutter dem Jünger und den Jünger der Mutter anvertraut. Leidtragende, die sich

gegenseitig stützen können. Erst als alles geregelt erscheint, stirbt Jesus: „Es ist vollbracht!“

Die Botschaft Jesu war und ist: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst; vergib deinen Schuldigern; Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ Diesen Weg ist Jesus uns vorangegangen, im Leben, im Leiden und im Sterben - weil sein Blick weiter war, als andere sehen konnten, und seine Hoffnung größer war, als andere glauben wollten.

Es ist so wichtig, wenn wir Ostern einfach nur feiern können, mit den Kindern, mit der Familie, mit den Lieben und in der Gemeinde - das Fest des Lebens, des Frühlings mit dem Erwachen der Natur, den bunten Farben, einem Osterspaziergang, wie Goethe ihn so wunderbar beschreibt - mit einem schönen, feierlichen Tag, auch mit süßen Ostergeschenken.

Dass wir uns zu Ostern darauf besinnen, das wünschte ich uns und es ist wichtig!

Und nun hatten wir keinen Ostergottesdienst, nur die Kirche war Karfreitag und Ostern geöffnet, dann aber bis mittags. Immer wieder kamen Menschen, auch aus den kleinen Gemeinden und der Ökumene, zum Gebet, zur Andacht. Wenigstens das. Und doch hat viel gefehlt.

Prof. Dr. Eberhard Stens

1. Juni // Pfingstmontag			
9.30	Ahrensfelde	Pfn. Martina Sieder Andreas Wenske	musikalische Andacht (bei schönem Wetter im Garten)
7. Juni // Trinitatis			
9.30	Ahrensfelde	Gem.päd. M. Rother	Andacht für Kinder in der Kirche
9.30	Ahrensfelde	Zilch / Freudenberg	Andacht für Erwachsene im Gemeindehaus
14. Juni // 1. Sonntag nach Trinitatis			
9.30	Ahrensfelde	Diakon B. Michael	Gottesdienst
11.00	Mehrow	Diakon B. Michael	Gottesdienst
11.00	Eiche	Pfn. Martina Sieder	Gottesdienst
21. Juni // 2. Sonntag nach Trinitatis			
9.30	Ahrensfelde	Pfn. Martina Sieder	Gottesdienst
28. Juni // 3. Sonntag nach Trinitatis			
9.30	Ahrensfelde	Pfn. Martina Sieder	Gottesdienst
5. Juli // 4. Sonntag nach Trinitatis			
9.30	Ahrensfelde	Pfn. Martina Sieder	Gottesdienst
11.00	Mehrow	Pfn. Martina Sieder	Gottesdienst
12. Juli // 5. Sonntag nach Trinitatis			
9.30	Ahrensfelde	Lothar Kirchbaum	Gottesdienst
11.00	Eiche	Diakon B. Michael	Gottesdienst

19. Juli // 6. Sonntag nach Trinitatis			
9.30	Ahrensfelde	Präd. G. Würth	Gottesdienst
26. Juli // 7. Sonntag nach Trinitatis			
9.30	Ahrensfelde	Pfn. Martina Sieder	Gottesdienst
2. August // 8. Sonntag nach Trinitatis			
9.30	Ahrensfelde	Pfn. Martina Sieder	Gottesdienst
11.00	Mehrow	Pfn. Martina Sieder	Gottesdienst
9. August // 9. Sonntag nach Trinitatis			
9.30	Ahrensfelde	Präd. G. Würth	Gottesdienst
9.30	Eiche	Präd. G. Würth	Gottesdienst
16. August // 10. Sonntag nach Trinitatis			
9.30	Ahrensfelde	Pfn. Hochheimer	Gottesdienst

Freud und Leid

Im Juni wurde Helga Leberecht (96 Jahre) aus Ahrensfelde auf dem Dorffriedhof bestattet.

Krabbelgruppe	***nach den Sommerferien***	
	mittwochs	9.30 - 11.00 Uhr
Christenlehre	***nach den Sommerferien***	
	samstags	10 Uhr
Basteln	***nach den Sommerferien***	
	montags	15.30 - 17.00 Uhr
Kinderrunde in Mehrow	***nach den Sommerferien***	
	samstags	10.00 - 12.00 Uhr
	Ortszentrum, FF Mehrow	
Konfirmanden	***nach den Sommerferien*** *samstags*	
	Vorschau: Elternabend Dienstag 11.08.	19.00 Uhr
	erste Konfi-Zeit: Samstag **15.08.**	10.00—12.30 Uhr
Junge Gemeinde	***nach den Sommerferien*** montags	19.00 Uhr
	wer kocht, kommt schon um	*18.00 Uhr*
Chor	***nach den Sommerferien*** dienstags	20.00 Uhr
Flötengruppe	***nach den Sommerferien*** dienstags	18.30 Uhr
Irish Folk Band	***nach den Sommerferien***	
	nach Absprache mittwochs	20.00 Uhr
Gesprächskreis	***wenn möglich*** Freitag, 26.06., 31.07.	19.00 Uhr
Hauskreis	nach Verabredung	20.00 Uhr
Schottenfrühstück	***wenn möglich***	
	Samstag, 06.06.; 04.07.; 01.08.	9.30 Uhr
Männergruppe	nach Verabredung	
Seniorenkreis	***wenn möglich*** mittwochs	14.00 Uhr
Besuchsdienstgruppe	nach Verabredung	19.00 Uhr
GKR	Donnerstag, 04.06.; 13.08.	19.00 Uhr
	Sommerpause im Juli	
Ortskirchenräte	nach Verabredung	

Voraussichtlich:

Familiengottesdienst zum Schuljahresbeginn

am 23. August 2020, um 9.30 Uhr, in der Kirche Ahrensfelde

Zum Thema: „Gut beschirmt in eine neue Zeit" sind alle Kinder, die in diesem Sommer in die Schule kommen, besonders herzlich dazu eingeladen.

Alle Schulanfänger bekommen einen Segen und eine Überraschung.

Liebe Kinder, liebe Familien.

In diesem Gemeindeblatt ist es ein wenig anders. Fast keine Einladungen zu Veranstaltungen, da wir alle durch das Coronavirus im täglichen Miteinander vorsichtig sein müssen. Dafür habt ihr diesmal etwas zum Lesen, Rätseln, zum Schauen und Nachbasteln.

Ganz herzliche Grüße aus der Mehrower Kinderrunde an alle Kinder und Familien. Wir denken an euch und freuen uns schon darauf, wenn wir wieder die Mehrower Kinderrunde starten können. Bitte achtet auf die Aushänge in den Schaukästen der Gemeinde und Kirchengemeinden von Ahrensfelde, Eiche und Mehrow. So könnt ihr erfahren, wann es wieder eine Mehrower Kinderrunde und auch andere Veranstaltungen gibt. Die Bastelideen der ausgefallenen Samstage sind nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. Wir werden die Insektenhotels oder Hüte aus Papier auf jeden Fall noch basteln.
Hier kommt ein Aufruf an euch. Vielleicht habt ihr einen Wunsch, was ihr in der Mehrower Kinderrunde mal basteln wollt? Worauf habt ihr Lust? Teilt uns den Wunsch einfach mit (Post, Telefon oder Mail). Wir freuen uns auf eure Ideen.

Hier noch ein paar Erinnerungen aus den letzten Mehrower Kinderrunden.

Auch ganz herzliche Grüße aus der Kirchengemeinde von mir an euch Kinder und Familien. Eine ganze Weile konnten wir uns schon nicht sehen. Alle Veranstaltungen für euch Kinder mussten ausfallen. Wie es weitergeht, können wir auch noch nicht sagen. Daher habe ich hier etwas für euch;

Wir haben gerade das Pfingstfest gefeiert. Nachdem Jesus seine Jünger verlassen hatte und in den Himmel aufgefahren war, erfüllte sich seine Zusage , dass er uns den Heiligen Geist sendet. Daher feiern wir Pfingsten die Ankunft des Heiligen Geistes, der uns Menschen wieder zusammenbringt, damit wir uns wieder verstehen und der uns begeistert.

Doch die Bibel erzählt von einem interessanten Ereignis, welches dazu führte, dass wir Menschen uns trennten und uns nicht mehr verstanden.

Lösung: Baum, Apfel, Beere, Eichel, Laub = BABEL.

1. Mose 11,1–9

Riesiges Bauprojekt

In der Bibel wird uns von einem riesigen Bauprojekt berichtet. Und davon, warum nichts daraus geworden ist. In welcher Stadt sich das abgespielt hat erfährst du, wenn du die Namen der Gegenstände in die Kästchen einträgst. Das Lösungswort steht dann in den gelben Feldern.

DER TURMBAU ZU BABEL

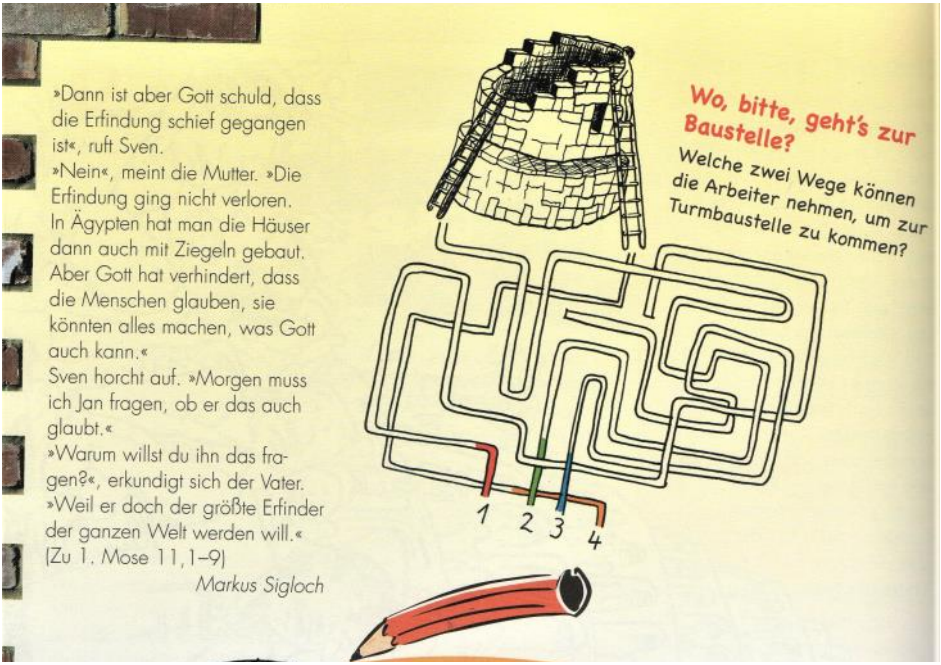
Papa, Jan will Erfinder werden.« Sven hockt sich in den Stuhl, der neben seinem Vater steht.
»Hat er das gesagt?«, fragt der Vater, der in der Zeitung liest.
»Ja«, antwortet Sven. »Er will der größte Erfinder der ganzen Welt werden.«
Jetzt blickt der Vater interessiert auf: »Der größte Erfinder der Welt?«
»Ja. Wer war denn bisher der größte Erfinder?«
Der Vater überlegt. »Albert Einstein, glaube ich.«
»Was hat denn der erfunden?«
Der Vater zögert. Dann meint er: »Das ist zu kompliziert für dich.«
»Ihr Männer wollt immer etwas erfinden«, meldet sich die Mutter zu Wort. »Das kann auch gehörig schief gehen.«
Sven horcht auf. »Warum soll das schief gehen? Wenn es eine gute Erfindung ist, geht sie nicht schief.«

»Doch«, erwidert die Mutter, »auch gute Erfindungen können schief gehen. Das war von Anfang an so, sogar schon in der Bibel.«
»Erzähl!«, sagt Sven gespannt. Und so beginnt die Mutter zu erzählen.

Damals wohnten die armen Leute in ganz einfachen Hütten aus getrocknetem Lehm. Wenn es lange regnete, wurden die Wände weich und manchmal stürzte eine Wand auch ein. Dann musste man die Wand neu machen und das Dach wieder drauf setzen. Nur bei den reichen Leuten war das anders.«
»Warum?«, fragt Sven.
»Die Reichen hatten Häuser aus Stein. Denen machte der Regen nichts aus. Steine aber waren teuer und mussten von weit her transportiert werden. Oft stritten sich die Leute der Steine wegen.«
»Und was war die Erfindung?«, fragt Sven.
»Die Erfindung war, dass man Lehm brennen und daraus Ziegelsteine machen konnte. Lehm gab es genügend und jetzt konnten auch die armen Leute Steinhäuser haben.«
»Ziegelsteinhäuser«, korrigiert der Vater, der mitgehört hat.
»Die sind sogar noch besser als Steinhäuser.«
»Und was ist dann schief gegangen?«, fragt Sven.
»Gott hat gesehen, dass die Menschen eine große Stadt aus Ziegel bauten. Dazu planten sie noch einen Turm, der bis zum Himmel reichen sollte. Da kam Gott zu ihnen herunter und brachte ihre Sprache durcheinander, dass sie sich gegenseitig nicht mehr verstehen konnten. Sie mussten aufhören zu bauen. Nach und nach zogen die Menschen aus der Stadt weg. Der Turm wurde nie fertig.«

Auf den Kopf gestellt

Beim Turmbau hat Gott die Pläne der Menschen auf den Kopf gestellt. Es ist eine große Verwirrung entstanden. Welche der auf dem Kopf stehenden Abbildung entspricht den sechs Türmen?



»Dann ist aber Gott schuld, dass die Erfindung schief gegangen ist«, ruft Sven.
»Nein«, meint die Mutter. »Die Erfindung ging nicht verloren. In Ägypten hat man die Häuser dann auch mit Ziegeln gebaut. Aber Gott hat verhindert, dass die Menschen glauben, sie könnten alles machen, was Gott auch kann.«
Sven horcht auf. »Morgen muss ich Jan fragen, ob er das auch glaubt.«
»Warum willst du ihn das fragen?«, erkundigt sich der Vater.
»Weil er doch der größte Erfinder der ganzen Welt werden will.«
(Zu 1. Mose 11,1–9)

Markus Sigloch

Wo, bitte, geht's zur Baustelle?

Welche zwei Wege können die Arbeiter nehmen, um zur Turmbaustelle zu kommen?

Aus dem „Jugendfreund“ 2007

Liebe Kinder!

Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche. Ich habe hier einen Auftrag für euch. Gestaltet doch mal ein Bild, wie ihr unsere Kirche seht und werft es dann in den Briefkasten unserer Kirchengemeinde (Dorfstr. 57, in Ahrensfelde), egal ob aus Mehrow, Eiche oder Ahrensfelde. Es muss sich auch nicht um das Gebäude handeln. Vielleicht habt ihr etwas Schönes erlebt oder etwas Tolles gesehen, gehört oder gemacht…

Aus euren Bildern machen wir dann eine Ausstellung. Ich freue mich auf eure Ideen.

Es grüßt euch ganz herzlich eure Katechetin

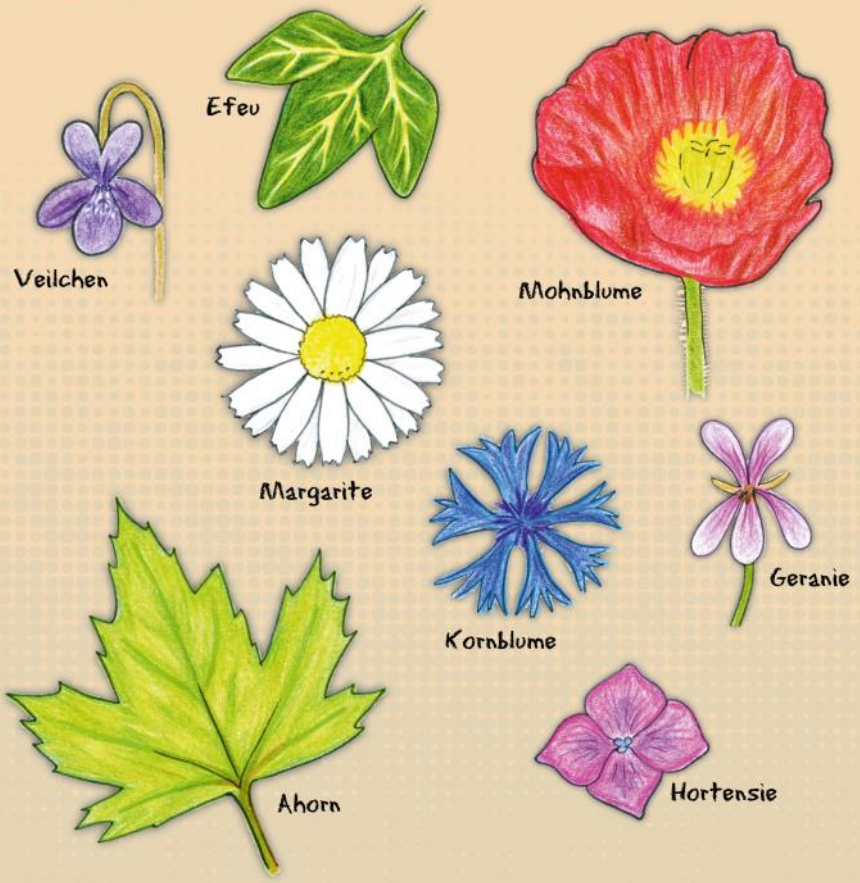
Mariana Rother

Blüten und Blätter pressen

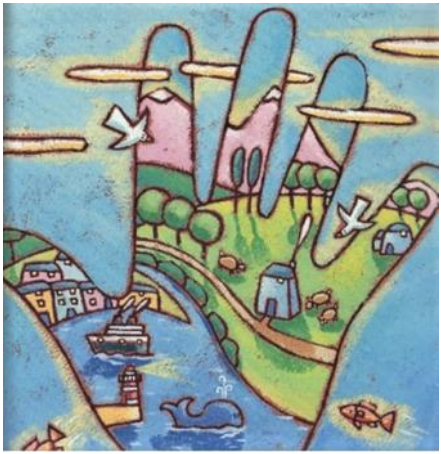
In der Frühlings- und Sommerzeit entfaltet jetzt eine Blütenpracht nach der anderen ihre Schönheit. Das ist die beste Gelegenheit, um Blüten und Blätter zu pressen. Es dauert ein bis zwei Wochen, bis die Blüten oder Blätter richtig trocken sind, aber das Warten hat sich dann gelohnt!

Was du brauchst:

- ein dickes, altes Buch
- recht flache Blüten und Blätter (unten siehst du ein paar Vorschläge)
- eine Schere



Freust du dich über mehr? www.**Gemeindebrief**Helfer.de gibt einiges her!



Ist Gott da hinten, da oben?
So fragen sie uns.
Zeigt ihn doch, euren Gott!
Und wir sagen: Gott ist im Himmel,
wir sehen ihn nicht,
aber er hört uns.
Er hört die Kleinen und die Großen.
Auch die Kinder.
Er hat uns die Erde geschenkt;
sie ist hell und grün.
Von dir für uns: Danke, guter Gott!
Hallelujah!

Psalm 115

Die Konfi-Zeit geht wieder los nach den Sommerferien

Nach einer langen Pause wollen wir im neuen Schuljahr wieder mit dem Konfirmandenunterricht beginnen. Er startet mit Pfn. Hochheimer und findet einmal im Monat samstags von 10-12.30 Uhr im Gemeindehaus statt. Mehr dazu erfahrt ihr im nächsten Gemeindeblatt und beim Elternabend am **Dienstag, den 11. August um 19 Uhr,** im Gemeindehaus Ahrensfelde, Dorfstr. 57. Natürlich sind die Konfirmanden - alte und neue - herzlich dazu eingeladen!

Nachfragen und Anmeldungen (ab 7. Klasse): Pfn. Sieder, Tel.-Nr.: (030) – 933 933 5
und Mail: buero@kirche-ahrensfelde.de

Wie ging und geht es mir bei Corona?

Bisher geht es mir gut, bin noch gut zu Fuß und laufe gerne. Ich telefoniere mit den Teilnehmern vom Senioren-Turnen und vom Kaffee in der Gemeinde. Noch habe ich keinen gehört, der einen Corona-Patienten kennt oder von einem gehört hat. Mit meinem Garten bin ich gut beschäftigt und ich freue mich, wenn Saaten aufgehen und zartes Grün sich zeigt. Da es wenig Regen gab und gibt, bin ich froh und dankbar, dass mein Brunnen bei der Bewässerung hilft. Den Einkauf erledige ich auf dem Hinweg mit Mundschutz im Regionalzug und zurück laufe ich, trage den Einkauf im Rucksack auf dem Rücken. Oft werde ich von vorbeifahrenden Nachbarn mit dem Auto mitgenommen. Hier ist der Zusammenhalt noch sehr groß. Dankbar bin ich auch für die schriftliche Unterstützung (Andachten) von Pastorin Sieder mit Anregungen und Liedertexten. Besucht werde ich von Spatzen, Meisen, Kleibern, Amseln, Tauben und Buntspechten jeden Tag. Sonntags sehe ich den Gottesdienst, z.B. aus der Saalkirche in Ingelheim. Ich erfreue mich, wenn sich Grünes zeigt, wenn Möhrensaat aufgeht, und an Steckzwiebeln.
Ich wünsche ALLEN, dass Sie gut durch diese Zeit kommen. Fühlen Sie sich behütet,

Ihre Christel Kroll

Gemeindebriefverteiler-Treffen

Sehr geehrte Gemeindebriefverteiler und -verteilerinnen,

bereits am 19. März 2020 hatten wir ein Treffen miteinander geplant, bei dem wir Erfahrungen austauschen und uns alle miteinander kennenlernen können. Wir hatten das leider wegen der aktuellen Lage verschieben müssen. Im Moment warten wir auf weitere Lockerungen und geben dann, wenn wir uns wieder treffen dürfen, allen telefonisch Bescheid. Über Eure Teilnahme würden wir uns sehr freuen.

Der Gemeindekirchenrat
i.A. Annette Gnilitza

WORIN SIND CHRISTEN SICH EINIG?

Auf zwei nicht mehr verhandelbare Positionen haben sich die ältesten Christen mit ihren ersten beiden großen Richtungsentscheidungen festgelegt. Nach einem Streit unter den Aposteln, ob Christen sich – wie Juden – beschneiden lassen müssen, entschied man sich dagegen: Der christliche Glaube ist seither offen für Menschen ohne jeden kulturellen Bezug zum Volk Israel. Er ist universell.

In den 1930er Jahren propagierten selbst ernannte „Deutsche Christen" ein Christentum „nur für Arier". Sie schlossen ehemalige Juden, die zum Christentum konvertiert waren, aus. Christen überall auf der Welt waren empört. Jahrzehnte später reagierte der Weltkirchenrat in einer vergleichbaren Lage resoluter: Als südafrikanische Apartheidkirchen Schwarzen gleiche Rechte aberkannten, erklärte er: „Apartheid ist Sünde." Heute gilt: Wer das christliche Abendland verteidigen will, muss offen sein für Menschen jeder Hautfarbe, Ethnie und Kultur.

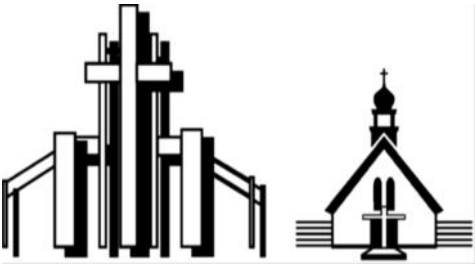
Im zweiten großen Richtungsstreit ging es darum: Ist das Christentum eine neue Religion – oder bleibt es an das Alte Testament gebunden und damit ans rabbinische Judentum? Auch hier entschieden die frühen Christen klar: Sie sahen sich weiterhin in derselben Tradition wie die Juden.

Allerdings empfanden sie eine Konkurrenz zum Judentum. Sie wurden hartherzig gegenüber denen, die aus der identischen Offenbarung andere Schlüsse zogen, und überhäuften Juden mit Vorwürfen und Fehlurteilen. So entstanden Antijudaismus und völkischer Antisemitismus. Jahrhundertelang verfolgten und töteten Christen Juden. Der grausame Tiefpunkt war die Schoah, der Holocaust.

Entscheidend ist aber: Jesus war Jude, er forderte das jüdische Gebot der Nächstenliebe ein. Hass ist unchristlich, auch da gibt es kein Vertun. Antijüdische Ressentiments dürfen um Christi willen nicht sein. Es wäre im Sinne Jesu, wenn alle Christen weltweit sich jedem Antisemitismus entgegenstellen, auch dem eigenen.

BURKHARD WEITZ

chrismon
Aus: „chrismon", das Monatsmagazin der evangelischen Kirche.
www.chrismon.de



Was ist los bei den Nachbarn?

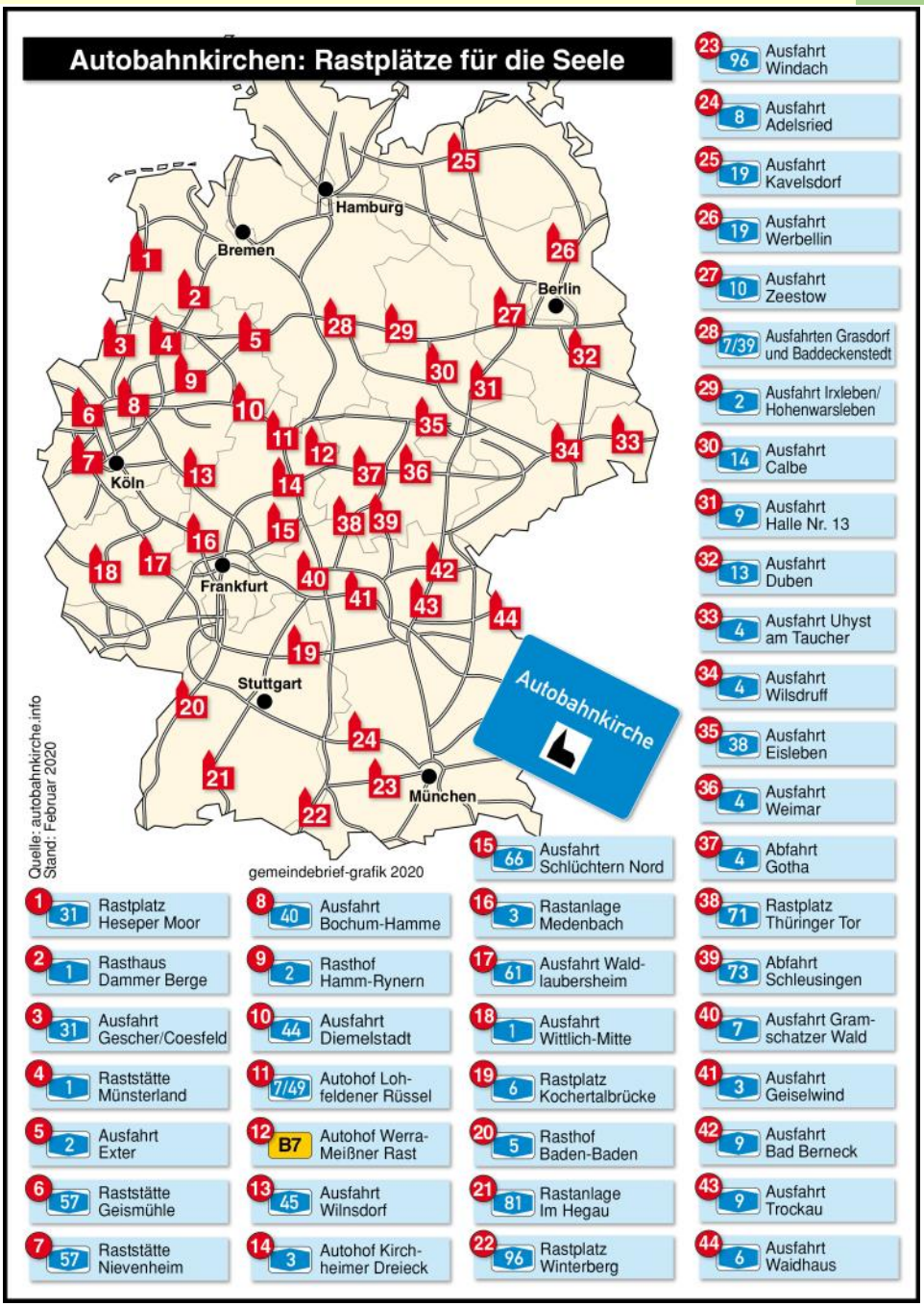
In St. Konrad und Heilig Kreuz finden außer dem eingeschränkten Sonntagsgottesdienst keinerlei Veranstaltungen statt.
Wir hoffen, nach den Sommerferien vielleicht wieder starten zu können.

Klemens Behnert

Sommer, Ferien, Urlaub – immer unterwegs

Sommer, Sonne, Sand und Meer oder zieht es Sie eher ins Gebirge? In den Ferien und der Urlaubssaison gehen wir gern auf Entdeckungsreise. Manche sind lange mit dem Auto unterwegs. Da ist es gut, wenn man unterwegs rasten kann. Rastplätze für die Seele sind Autobahnkirchen. Es gibt sie in der Nähe vieler Abfahrten und immer lohnt sich der kleine Umweg. Ich kenne vier und war überrascht, wie schön restauriert oder modern ansprechend sie gestaltet sind. Es lagen Flyer aus oder Gebetskarten, auch in fremden Sprachen. Man konnte ganz leise sein und die Stille hören, zur Ruhe finden. Andere Reisende kommen herein, manche singen ein Lied. Gute Akustik.
Eine Kirchengemeinde hatte auch die ehemalige Sakristei zum Andachtsraum umgebaut und gedenkt dort der auf der Autobahn verunglückten Toten. Angehörige zünden eine Kerze an.
Ich kann sie nur empfehlen, diese Autobahnkirchen. Schauen Sie doch mal, ob Sie auf Ihrem Weg eine in der Nähe finden. Zeit für eine kleine Begegnung mit Gott könnte doch noch drin sein. Ich wünsche allen schöne Ferien und einen erholsamen Urlaub.

Pfarrerin Martina Sieder



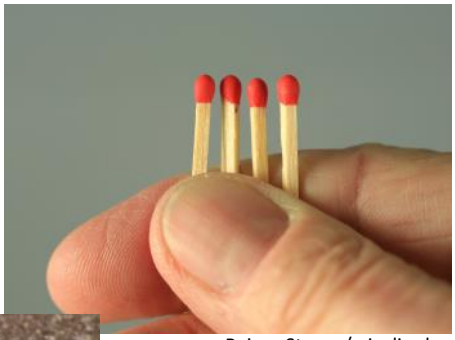
Infografik: Oliver Hauptstock

95 Dinge, die Evangelische mal gemacht haben sollten

Mit seinen 95 Thesen gegen den Ablasshandel löste Martin Luther am 31. Oktober 1517 die Reformation aus. Die 95 Dinge, die Evangelische mal gemacht haben sollten, sind natürlich kein moderner Ablass. Sie wollen nur augenzwinkernde Anregungen für Unternehmungen sein, die man sich als Evangelischer in seinem Leben nicht entgehen lassen sollte. Die Liste ist unvollständig und kann nach Geschmack erweitert werden.

Reinhard Ellsel

Heute finden Sie hier die nächsten drei Dinge, Sie können sie nach Ausführung „abhaken“.



Rainer Sturm / pixelio.de

Nr. 52 Zieh freiwillig den Kürzeren. ☐

Nr. 53 Geh auf Außenseiter zu. ☐

Bild von succo auf Pixabay

Nr. 54 Überwinde ein Vorurteil. ☐

So erreichen Sie uns

Evangelische Gesamtkirchengemeinde Ahrensfelde-Mehrow-Eiche
16356 Ahrensfelde, Dorfstraße 57
www.kirche-ahrensfelde.de

Gemeindebüro	Monika Glaubitt Gesa Grohnwald Fr. Werner u.a.	Bürozeiten: Di 9.00 - 14.00 Uhr Mi 9.00 - 15.00 Uhr Fr 10.00 - 12.00 Uhr ☎ (030) 93 39 335
Pfarrerin	Martina Sieder Sprechzeit:	☎ (030) 93 39 335 🖷 (030) 93 28 595 buero@kirche-ahrensfelde.de Mi 16 - 18.00 Uhr
Gesamt-Gemeindekirchenrats-Vorsitzende		
	Annette Gnilitza GKR-Sprechzeit	mobil: 0174 - 973 27 76 annette.gnilitza@kirche-ahrensfelde.de Mi 17 - 18.00 Uhr
Ortskirchenratsvorsitzender Ahrensfelde		
	Jörg-Arno Zilch	☎ (030) 93 79 80 25 JAZilch@gmx.de
Ortskirchenratsvorsitzende Eiche		
	Astrid Kreutzer	mobil: 0177-6054102
Katechetin	Mariana Rother	☎ (030) 60 40 78 70 mobil: 0176 - 488 720 38 m.rother@kirche-berlin-nordost.de
Friedhofsverwaltung Eiche		
	Karin Menster	☎ (030) 93 31 689
Spendenkonto für alle drei Ortsgemeinden	Empfänger: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord	IBAN: DE11 5206 0410 6203 9955 50 BIC: GENODEF1EK1

Bitte geben Sie im Feld „Verwendungszweck“ die Bezeichnung der empfangenden Ortskirche (Ahrensfelde-Mehrow oder Eiche), Ihren Namen und Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können. Wenn Sie für einen bestimmten Bereich unserer Gemeindearbeit spenden wollen (z. B. Arbeit mit Kindern, Kirchenmusik o. ä.), vermerken Sie dies bitte zusätzlich im Feld „Verwendungszweck“.

zum Geburtstag

allen Geburtstagskindern in der Gemeinde.

Herzlichen
Glückwunsch!